

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ 1990



BRNO 1993

## 2.2. NEOLIT A ENEOLIT

### TERRAINUNTERSUCHUNGEN DER NEOLITHISCHEN SIEDLUNG IM KATASTER VON POLICE (Bez. Šumperk)

Zdeněk Brachtl, OVM Šumperk-pracoviště Jeseník

Bei Terrainbegehungen in der Flur "Polanka" fand man eine größere Menge von Keramikbruchstücken, geschliffene und gespaltene Artefakte. Die Funde kann man zur Besiedlung in der mittleren und jüngeren Phase der Kultur mit Linearkeramik einreihen.

### ABSCHLUSSETAPPE DER FESTSTELLUNGSGRABUNG AUF DEM ÄNEOLITHISCHEN BURGWALL RMÍZ BEI LAŠKOV IM KATASTER DER GEMEINDE NÁMĚŠŤ NA HANĚ (Bcz. Olomouc)

Miroslav Šmíd, AÚ ČSAV Brno  
(Taf. 7)

In den Monaten Juli und Oktober 1990 verlief die Abschlußtappe der Feststellungsgrabung auf dem äneolithischen Burgwall Rmíz bei Laškov. Im Juli wurde die Erforschung des 2. und des 1. Befestigungsgürtels durchgeführt (Schnitte L/90 und II/90), mit einem weiteren Schnitt (III/90) beglaubigte man die Situation im Wall des 3. Befestigungsgürtels, wo man im Jahre 1989 die Destruktion eines, durch das Material in die Baalberger Stufe der Trichterbecherkultur datierten steinernen Wall. Mit der Untersuchung der Südterrasse (Schnitt IV/90) im Oktober wurden dann die Arbeiten am Burgwall beendet.

#### 1. Befestigungsgürtel

Die Sonde im Ausmaß von 13 x 1,2 m, in N-S-Richtung orientiert, wurde ebenfalls westlich von der Waldschneise an den Stellen angebracht, wo die Befestigung im Terrain am deutlichsten ist. Der im Felsen ausgehobene trapezförmige Graben war 70 cm tief und 3 m breit. Seinen Boden deckte eine dünne Schicht dunkelgrauer angesetzter Erde. In einer Entfernung von 3 m von der Innenseite des Grabens erfaßten wir ein 65 cm im Felsliegenden eingetieftes Palisadengrübchen. Im Laufe der Grabung wurde kein Material gewonnen, das es ermöglicht hätte, die Befestigung zu datieren.

#### 2. Befestigungsgürtel

Die Sonde im Ausmaß von 15 x 2 m und in N-S-Richtung orientiert, wurde westlich der Waldschneise angebracht. Der auf der Innenseite mit einer niedrigen Mauer aus flachen Steinen abgesicherte Wallkörper, war aus dem umliegenden Material angehäuft. Es handelt sich um einen rostigbraunen stark mit Schieferthon aus dem verwitterten Liegenden durchmengten Waldboden. Der im Felsen ausgehobene Graben war sehr seicht und obwohl er im Terrain sehr gut wahrnehmbar ist scheint es, daß er an der Grabungsstelle nicht beendet wurde. Unter dem Wallkörper erfaßte man die Reste eines Siedlungsobjektes aus dem Beginn der II. Stufe der TBK.

#### 3. Befestigungsgürtel

Der zweite Schnitt im 3. Befestigungsgürtel wurde an der N-W-Wallecke angebracht. Die Sonde im Ausmaß von 15 x 3 m war mit der längeren Achse in W N-O S Richtung orientiert. Auch hier hat man Überreste eines von der Innenseite durch eine erdigsteinige Aufschüttung

abgesicherten Steinwalles abgedeckt; die Aufschüttung respektierte eine Kulturschicht mit Keramik der Baalberger-Stufe der TBK. Ferner erfaßte man an diesen Stellen zwei Palisadengräbchen, die zur Verankerung der Pfosten der äusseren und der inneren Wallwand während des Bestehens der II. Stufe der Badener Kultur (kannelierte Keramik) ausgehoben wurden.

Südterrasse. Der Schnitt durch die Südterrasse hatte die Form einer Sonde im Ausmaß von 13 x 2 m, die in N-S-Richtung quer über ein ausdrucksvolles terrassenartiges Gebilde auf der S-W Burgwallecke geführt wurde. Die Dominante des abgedeckten Abschnittes war eine mächtige steinerne Walldestruktion, von der Innenseite mit einer erdigsteinigen Aufschüttung abgesichert, in welcher Baalbergerkeramik gefunden worden war. Die Destruktion des ältesten Walles ist von einer mächtigen dunkelbraunen Schicht mit Funden von Keramik der II. Stufe der TBK und des Beginnes der II. Stufe der KKK überdeckt. In ihrem unteren Teil wurde 2 m von der inneren Wallkante ein 200 cm breites Gebilde erfaßt, das aus kleinen flachen Steinen bestand. Das zwischen den Steinen gefundene Material gehört der II. Stufe der TBK an. Eine Interpretation dieser jüngeren Steindestruktion ist ohne einer weiteren Grabung hypothetisch.

### ZÁCHRANNÝ ARCHEOLOGICKÝ VÝZKUM NA ENEOLITICKÉM MOHYLOVÉM POHŘEBIŠTI V TRATI FROLINKOVÁ U ALOJZOVA (okr. Prostějov)

Miroslav Šmíd, AÚ ČSAV Brno

Alena Prudká, Muzeum Prostějovska, Prostějov

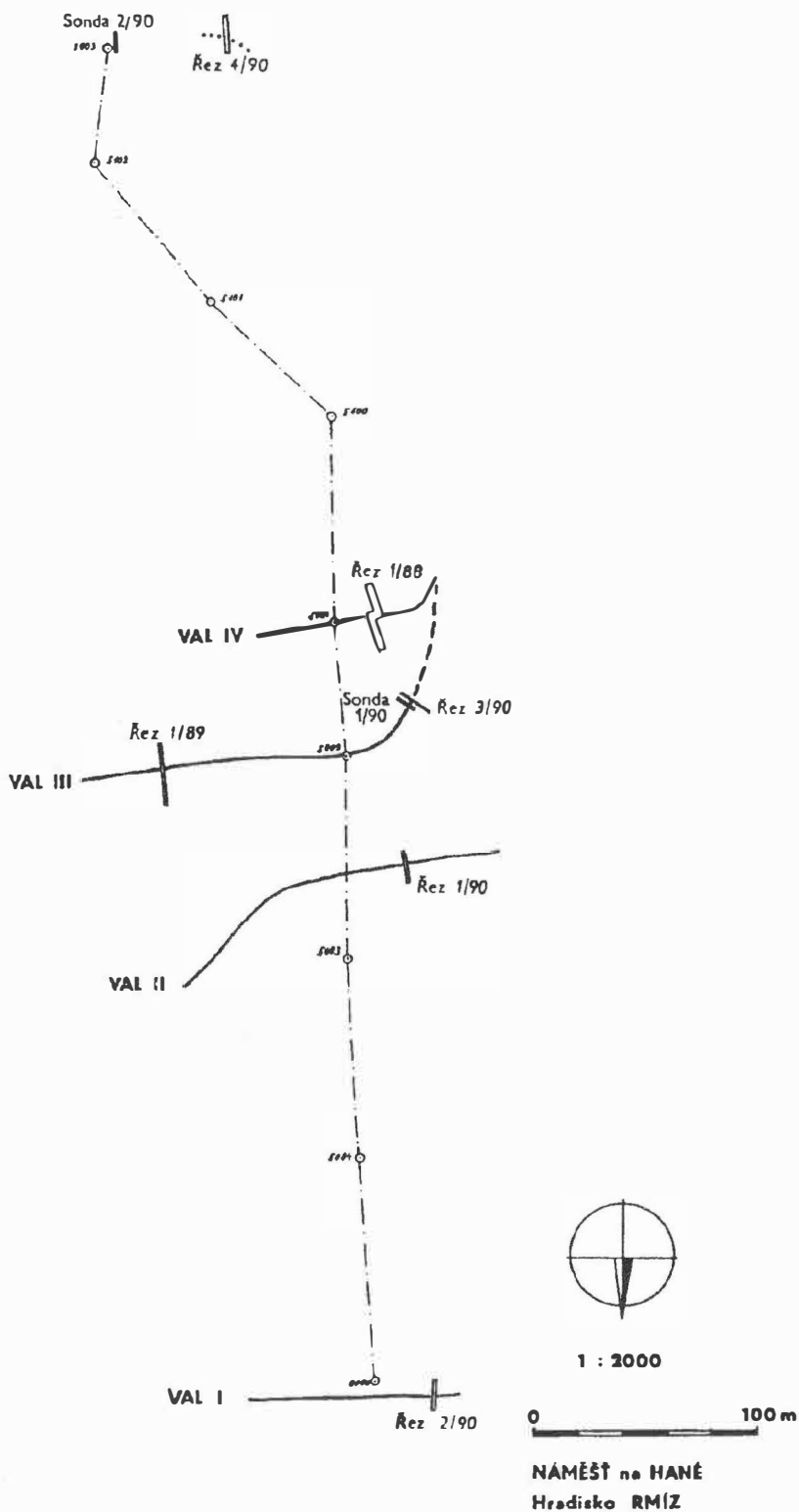
(Tab. 8)

Na podzim 1990, při budování rýhy pro vodovodní potrubí v lese západně Alojzova, došlo na známém eneolitickém mohylovém pohřebišti k poškození násypů několika mohyl. Téměř ze dvou třetin byla zničena mohyla č. 6 v jihozápadním sektoru pohřebiště. Průzkum jejích zbytků se stal předmětem záchranného archeologického výzkumu, který se uskutečnil počátkem měsíce července následujícího roku. Násyp mohyly převyšoval okolní terén o 40 cm a kryl obvodovou kamennou konstrukcí o šířce hrany 2 - 3 m. Delší osu mohyly orientovanou ve směru SZ - JV lze odhadnout na 15 - 16 m, šířku pak na 10 m. V SZ části volné středové plochy byl umístěn hrob se žárovým pohřbem.

V mělké jamce zahloubené 10 cm do podloží byla postavena nálevkovitá mísa a v ní dnem vzhůru hrnec se žárovým pohřbem. Dno popelnice bylo opatřeno otvorem. K ní byly z boku přiloženy dvě drobné nádoby - od severu džbán a od jihu amfora se dvěma protknutými oušky na hrdle. Nádoby se k popelnici přimykaly v polovině její výšky, aniž by se dotýkaly dna hrobové jamky.

Na základě konstrukce lze mohylu přiřadit druhé vývojové fázi těchto pohřebišť, jež patří staršímu úseku KNP II / KK I - Boleráz. Tomuto datování plně odpovídá i získaná keramika.

**Archhologische Rettungsgrabung auf dem äneolithischen Hügelgräberfeld in der Flur Frolinková bei Alojzov (Bez. Prostějov).** Im Herbst 1990 kam es beim Aushub einer Rinne für die Wasserleitung, auf dem bekannten äneolithischen Hügelgräberfeld bei Alojzov zur Störung von einigen Grabhügeln. Beinahe 2/3 des Grabhügels Nr. 6 im SW Sektor des Gräberfeldes waren vernichtet. Bei der Erforschung seiner Reste gelang es den Teil einer steinernen Umfangskonstruktion und ein Grab mit einer Brandbestattung freizulegen, die in einem trichterförmigen Topf mit intentionell durchbrochenem Boden deponiert war. Anhand der Konstruktion läßt sich der Grabhügel zur zweiten Entwicklungsphase der Hügelgräberfelder (älterer Abschnitt der TBK II/KK Ia - Boleráz) einreihen. Dieser Datierung entspricht voll auch die aus dem Grab gewonnene Keramik.



Tab. 7. Náměšť na Hané (okr. Olomouc). Hradisko Rmíz u Laškova. Plán řezů opevněním a sond. - Burgwall Rmíz bei Laškov. Schnitteplan der Fortifikation und Sondenplan.

## PŘEHLED VÝZKUMŮ 1990

<i>Vydává:</i>	Archeologický ústav Akademie věd ČR Brno Koliště 19
<i>Odpovědný redaktor:</i>	Dr. Jaroslav Tejral
<i>Redakce:</i>	Dr. Eduard Droberjar (vedoucí redaktor) Dr. Lumír Poláček, Dagmar Vorlíčková
<i>Překlady:</i>	Dr. R. Tichý, E. Tichá
<i>Kresby:</i>	A. Krechlerová a autoři příspěvků
<i>Na titulním listě:</i>	bronzový přívěsek z depotu v Polešovicích
<i>Tisk:</i>	Tiskárna Gloria, Rosice u Brna
<i>Evidenční číslo:</i>	ÚVTEI-73332
<i>Vydáno jako rukopis:</i>	450 kusů